

Israels nächste Überraschung kommt aus dem Westjordanland

Gideon Levy Nov 16, 2023

Die nächste Überraschung wird nicht überraschend kommen. Sie mag weniger tödlich sein als die vorherige, die vom 7. Oktober, aber ihr Preis wird hoch sein. Wenn sie über uns hereinbricht und uns durch die Brutalität des Feindes betäubt zurücklässt, wird niemand behaupten können, er habe nicht gewusst, dass sie kommen würde.

Das Militär wird diese Behauptung nicht aufstellen können, weil es ständig davor gewarnt hat - aber keinen Finger gerührt hat, um es zu verhindern. Die Verantwortung der israelischen Verteidigungskräfte wird also genauso groß sein wie bei dem Massaker im Süden und nicht weniger groß als die der Siedler und der Politiker, die sie angeblich am Handeln hindern.

Der nächste Dampfkochtopf, der uns um die Ohren fliegen wird, kocht im Westjordanland. Die IDF weiß das; ihre Kommandeure hören nicht auf, davor zu warnen. Es sind heuchlerische, scheinheilige Warnungen, die dazu dienen, den Rücken des Militärs zu decken. Die Warnungen sind schamlos, denn die IDF schüren mit ihren eigenen Händen und Soldaten die Flammen nicht weniger als die Siedler.

Die Behauptung, dass wir nur wegen der Siedler an einer anderen Front kämpfen könnten, ist unaufrichtig und verlogen. Wenn die IDF gewollt hätte, hätte sie sofort handeln können, um die Spannungen zu beruhigen. Wenn sie gewollt hätte, wäre sie gegen die Siedler vorgegangen, so wie ein normales Militär gegen lokale Milizen und bewaffnete Gruppen vorgehen muss.

Zu Israels Feinden im Westjordanland gehören die Siedler, und die IDF tut nichts, um sie zu stoppen. Ihre Soldaten nehmen aktiv an Pogromen teil, misshandeln die Bewohner auf schändliche Weise, fotografieren und demütigen sie, töten und verhaften sie, zerstören Gedenkstätten, wie die für Jassir Arafat in Tulkarm, und reißen Tausende von Menschen aus ihren Betten. All das gießt Öl ins Feuer und lässt die Spannungen eskalieren.

Rachsüchtige Soldaten, die neidisch auf ihre Landsleute im Gazastreifen sind, treiben in den besetzten Gebieten ihr Unwesen und haben den Finger leicht und enthusiastisch am Abzug. Seit Beginn des Krieges sind dort fast 200 Palästinenser getötet worden, und niemand hält sie davon ab. Kein regionaler Kommandeur, kein Divisionskommandeur und kein Feldkommandeur stoppt den Amoklauf. Sie müssen das auch wollen, denn es ist schwer zu glauben, dass auch sie von der Angst vor den Siedlern gelähmt sind. Immerhin gelten sie als mutig.

Die Siedler sind ekstatisch. Der Geruch von Blut und Zerstörung, der aus dem Gazastreifen aufsteigt, spornt sie an, sich auszutoben wie nie zuvor. Es gibt keinen Grund mehr für Märchen über einsame Wölfe oder bösen Samen. Das Siedlungsunternehmen mit seinem Heer von politischen Funktionären und Geldgebern kämpft nicht gegen die Pogrome, die von

ihm ausgehen. Der Krieg ist ihr Zahntag, ihre große Chance. Unter dem Deckmantel des Krieges und der Brutalität der Hamas haben sie die Gelegenheit ergriffen, so viele Palästinenser wie möglich aus ihren Dörfern zu vertreiben - vor allem aus den ärmeren, kleineren -, um der großen Vertreibung zuvorzukommen, die nach dem nächsten Krieg oder dem übernächsten kommen wird.

Ich habe diese Woche das Niemandsland in den südlichen Hebron-Hügeln besucht. So hat es noch nie ausgesehen. Jeder Siedler ist jetzt Mitglied eines "Sicherheitsteams". Jedes "Sicherheitsteam" ist eine bewaffnete, brutale Miliz mit der Lizenz, Viehhirten und Bauern zu misshandeln und zu vertreiben.

Sechzehn Dörfer im Westjordanland sind bereits aufgegeben worden, und die Vertreibung geht mit Hochdruck weiter. Die IDF existiert im Grunde nicht. Israel, das sich nie dafür interessierte, was im Westjordanland geschieht, wird nun sicherlich nichts mehr davon hören. Die internationalen Medien sind sehr interessiert; sie wissen, wohin die Reise geht.

Dahinter steckt dieselbe israelische Arroganz, die die Überraschung vom 7. Oktober ermöglichte. Das Leben der Palästinenser wird als Schund betrachtet. Die Beschäftigung mit ihrem Schicksal und der Besatzung wird als zwanghaftes Ärgernis betrachtet. Die vorherrschende Vorstellung ist, dass sich die Sterne schon irgendwie ausrichten werden, wenn wir sie ignorieren.

Was im Westjordanland geschieht, spiegelt einen unglaublichen Zustand wider. Auch nach dem 7. Oktober hat Israel nichts gelernt. Wenn die gegenwärtige Katastrophe im Süden nach Jahren der Belagerung, der Verleugnung und der Gleichgültigkeit über uns hereinbrach, so wird die nächste Katastrophe eintreten, weil Israel es versäumt hat, die Warnungen, Drohungen und den Ernst der Lage ernst zu nehmen.

Das Westjordanland stöhnt vor Schmerz, und niemand in Israel hört auf seine Hilferufe. Die Siedler treiben ihr Unwesen, und niemand in Israel versucht, sie zu stoppen. Wie viel können die Palästinenser noch ertragen? Israel wird für alles, was passiert, die Rechnung bezahlen müssen. Es wird kalt oder heiß sein, aber in jedem Fall sehr blutig.